

# 1) Der historische Schleier



Buste d'une dame voilée, Syrie IIe s. ap JC ; *Eternel féminin* ; Bibel+ Orient Museum, Fribourg

Der Schleier gehört zutiefst zur antiken Geschichte des Orients, deren Göttinnen oft verschleiert dargestellt sind, doch er gehört ebenso zur Kleidung der sterblichen Frau. Er unterstreicht die sozialen Unterschiede, das Ansehen, das Heilige.

Die ältesten Angaben dazu wurden in Mesopotamien und im Mittelmeerraum gefunden. Verschiedene Muttergöttinnen wie Ishtar, Isis oder später Demeter sowie Vesta wurden oft verschleiert dargestellt. In den babylonischen Texten wird auch die Nacht als verschleierte Göttin gepriesen.

Aus der Regierungszeit des Tukulti-apil-Ešarra I. (1114 bis 1076 v. Chr.) sind erstmals Gesetzesregeln zu entnehmen: „Ehefrauen eines a'ilu, Witwen oder assyrische Frauen, die auf die Straße hinausgehen, lassen ihren Kopf nicht unverschleiert ... Wenn sie bei Tage allein auf den Platz gehen, verhüllen sie sich auf jeden Fall. Eine Priesterin, die einen Ehemann geheiratet hat, ist auf dem Platz verhüllt; eine, die keinen Ehemann geheiratet hat, lässt auf dem Platz ihren Kopf unverhüllt...Eine Harimtu (Dirne) verhüllt sich nicht, ihren Kopf lässt sie unverhüllt ... Eine Sklavin verhüllt sich nicht.“ – *Mittelassyrische Rechtssammlung*, A § 40.

Es ist bis jetzt die älteste niedergeschriebene Regel, die bis heute noch fortbesteht.

## 2) Der natürliche Schleier – die Haare



Auguste Renoir, Mlle Irene Cahen d'Anvers, 1880

**« Denn die langen Haare sind ihr als Verhüllung gegeben »**

(Paulus im 1. Korintherbrief 11, 13b)

### **Die Haartracht als Sitz der Sexualität der Frau**

In der Antike symbolisierten die Haare der Frau die magische Kraft der Sexualität und ihrer Fruchtbarkeit, sie waren verführerisch und gefährlich. Viele Kulturen entwickelten deshalb spezifische Rituale und die Haare, vor allem der verheirateten Frau, mussten bedeckt werden. Ihre magische Kraft stand im Zusammenhang mit der geschlechtlichen Fortpflanzung. Die Jungfrauen hingegen galten nicht als geschlechtliche Wesen.

### **Haare als Opfergabe für die griechischen Götter.**

In der griechischen Antike opferten junge Frauen ihre langen Haare am Tage ihrer Hochzeit der Göttin Artemis. Es galt als symbolischer Akt einer neuen Etappe in ihrer Entwicklung.

### **Die geopfert Haarpracht – als Mahnmal oder als Demütigung**

In vielen Kulturen wurde seit jeher das Kahlrasieren einer Frau als Strafmassnahme ausgeübt. Es war ein Reinigungsakt mit geschlechtlichem Beigeschmack. Ausserdem war diese Art der Züchtigung mehrere Monate sichtbar. Im Mittelalter galten lange zerzauste Haare und weibliche Erotik als teuflisch, viele Frauen fielen dem zum Opfer.

Während der ersten Hälfte des 20. Jhrh. wurden viele Frauen in Europa (in Ländern wie Italien, Holland, Spanien und Norwegen) auf diese Weise bestraft. Recherchen haben gezeigt, das

während und gleich nach dem 2. Weltkrieg ungefähr 20'000 Frauen kahlgeschoren wurden.

Im Hitlerregime schor man sie, wenn der Verdacht aufkam, dass sie ein Verhältnis mit Juden haben

könnten; und nach dem Krieg, weil sie unter Verdacht standen mit der deutschen Besatzung zusammen gearbeitet zu haben.

In Indien wurden 2004 Frauen aus ins Christentum konvertierten Familien, von einer radikalen Hindugruppe geschoren.

Das Kahlscheren ist eine zeitlose Sanktion mit dem Ziel Frauen, die gegen gewisse Prinzipien der Gesellschaft verstossen, zu kontrollieren und ihr „unangepasstes“ Verhalten zu unterdrücken.

### 3) Buddhismus

#### *Ein letzter Haarbüschel für Buddha*



Die Tradition des Soto-Zen-Buddhismus, eine der grossen japanischen Schulen, verlangt, dass die Zen-Schüler (Zen bedeutet Versenkung), Männer und Frauen, ihr Haupt entschleiern müssen. Bei ihrem Engagement rasieren sie sich die Haare bis auf ein kleines Büschel hinten in der Mitte. Er soll von Buddha selbst oder seinem Stellvertreter rasiert werden. Das Kahlscheren bedeutet die Trennung von allen Bindungen um die Lehre Buddhas zum Kernstück seines Lebens zu machen. Dazu kommt die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft. Man soll sich auch von der Bindung zu sich selbst entledigen und von seinen, nur Leiden verursachenden Begierden.

Mit dem kahlrasierten Haupt zeigt man sein wahres Gesicht ohne Schmuck. Alles wird abgestreift, jeglicher künstliche Überfluss, um Platz zu schaffen für das Wesentliche.



## 4) Der Schleier im Judentum



Friederich Bouterwek, 1801-1867, Die Begegnung von Isaak und Rebekka

Im Judentum wird der Schleier als eine Tradition verstanden. Es gibt keine grundsätzliche theologische Vorschrift - von einer Stelle in Numeri 5, 18 abgesehen, die sich auf einen vermeintlichen Ehebruch der Frau bezieht: "Der Priester stelle die Frau wieder vor Gott, löse ihr die Frisur ...". Allerdings gibt es keine einheitliche Auslegung zu diesem Text. Für die einen bedeutet er, dass die Haare der Frau nicht gelöst werden, sondern enthüllt; für andere werden die Haare zur Busse gelöst, wie bei einer Trauergeste.

Von der Tradition her tragen vor allem die sephardischen Jüdinnen den Schleier auf alle möglichen Arten. Die askenasischen Frauen hingegen haben sich eher auf die Perücke festgelegt, sobald diese eingeführt wurde. Ist es ein Zeichen der Sittsamkeit, der Zugehörigkeit oder der Frömmigkeit? Wie es auch verstanden wird, es drückt vor allem den Willen aus, sie zu tragen.

### Die Sittsamkeit im Judentum

Sich die Haare zu bedecken, ist eine semitische Tradition und wird als eine Schicklichkeitsregel gehandhabt in Zeiten, da die weiblichen Haare als verführerische Erscheinung galten. Ehefrauen hatten sich von andern Frauen zu unterscheiden, indem sie ihre Haare vor männlichen Blicken versteckten. Ob die Perücke oder der Schleier getragen wird, hängt vom religiösen Gehorsam des Rabbiners und seiner Gemeinde ab.

## **Zwei Geschichten aus den ersten Testament der Bibel**

### *Rebekka verhüllt sich vor Isaak (1. Moses 24, 64 et 65)*

Isaak hat seinen Diener ausgeschickt, eine Frau für ihn zu suchen und in sein Land zu bringen. Als sie sich dem Land Isaaks nähern, geht dieser gerade hinaus, er hebt seine Augen und sieht Kamele herankommen. Auch Rebekka hebt die Augen und sieht Isaak. Sie fällt vom Kamel und fragt den Sklaven, wer das sei. Der Sklave, der sie im Auftrag von Isaak im fernen Land ausgesucht hatte, antwortet: „Das ist mein Herr“. Da nimmt sie das Schleiertuch und verhüllt sich.

Sie drückt damit die Akzeptanz ihres neuen Status als zukünftige Gattin aus.

### *Ein irreführender Schleier (1. Moses 29, 23-25)*

Jakob soll sich mit seiner Liebsten, Rahel, vermählen. Aber Laban, der Vater, verhüllt zuerst seine älteste Tochter, die er nach altem Brauch als Erste vermählen muss. Verhüllt kann er sie unerkannt zu Jakob führen. Jakob erkennt den Trug zu spät. Er schreit Laban an: „Hab ich dir nicht für Rahel gedient? Warum hast du mich betrogen?“

## 5) Der Schleier im Christentum



Ste Thérèse d'Avila couvrant de son manteau une communauté de carmélites (XVII<sup>e</sup> siècle. Juan de la Miseria)

### **Das Christentum führt als erste Religion das obligatorische Tragen des Schleiers ein.**

#### ***Paulus und der Schleier der Frauen***

Im ersten Korintherbrief von Paulus werden die christliche Tradition und die Traditionen der Welt miteinander verwoben (1 Kor 11, 2-16). Es ist der erste Text einer monotheistischen Religion, der den Schleier der Frau in Beziehung zu Gott stellt. Ein sichtbares Zeichen der Untergebenheit der Frau dem Manne gegenüber wird damit gesetzt, was der Theologie von Paulus, die eine grundlegende Gleichheit aller Getauften unterstreicht, zu widersprechen scheint.

Paulus ermahnt die Frauen der jungen Christengemeinde, sich zu verschleiern, da sie das Abbild des Mannes seien laut Schöpfungsgeschichte.

#### **Auszug aus dem 1. Korintherbrief 11, 3-9 (Bibel in gerechter Sprache)**

*Ich möchte, dass ihr ernst nehmt, dass das Haupt jedes Mannes der Messias ist, der Mann aber das Haupt der Frau, das Haupt Christi ist Gott. Alle Männer, die mit Kopfbedeckung beten oder prophezeien, setzen ihr Haupt herab. Alle Frauen, die ohne Kopfbedeckung beten oder prophezeien, setzen ihr Haupt herab. Sie sind nicht besser als geschorene Frauen. Wenn Frauen sich nicht bedecken, können sie sich auch scheren lassen! Wenn es für Frauen entehrend ist, geschoren oder kahl rasiert zu werden, sollen sie sich bedecken. Ein Mann muss sein Haupt nämlich nicht bedecken, weil er ein Ebenbild und Abglanz Gottes ist, die Frau jedoch ist Abglanz*

*des Mannes. Denn der Mann ist nicht von der Frau genommen worden, sondern die Frau vom Mann. Auch ist der Mann nichtwegen der Frau geschaffen worden, sondern die Frau wegen des Mannes.*

#### « Vom Schleier der Jungfrauen »

Der zum Christentum konvertierte Berber, **Tertullian von Karthago** (160-222), führt entgegen den überlieferten Gewohnheiten in seiner Schrift *De virginibus velandis* 216 n. Chr. den Schleier auch für junge unverheiratete Mädchen ein. Er schreibt, dass die Keuschheit der Jungfrauen durch einen Schleier zu schützen sei: „...du bist mit Christus verheiratet, ihm hast du deinen Körper geschenkt.“

#### Der Schleier der religiösen Gemeinschaften

Der Schleier in den zölibatären Frauengemeinschaften hat verschiedene Bedeutungen. Für die einen wird er zum Symbol der „mystischen Hochzeit“ mit Gott und bezeichnet den Eintritt in den klösterlichen Orden und damit in die Geistlichkeit. Er kann auch, je nach Interpretation des Ordens, als Zeichen für die Taufe stehen (Grandchamp). Je nach Ordensgemeinschaft tragen die Nonnen verschiedenen Arten von Schleier und Farben. In manchen modernen Ordensgemeinschaften wird heute vermehrt Zivilkleidung getragen.

Die **Haube** hingegen (eine abgewandte Form des Schleiers, so wie auch der Hut) verschiedener reformierten Ordensgemeinschaften führt zurück zu den Kleidungsgewohnheiten der Gründungszeit. Man trug im 19. Jahrhundert vor allem im Dienstbereich verschiedene Arten von Hauben, besonders zur alltäglichen Arbeit, sei es im Haushalt oder in der Krankenpflege.



## 6) Der Schleier im Islam

# THE BASIC HIJAB CULTURE



**ARABIAN:  
ABAYA**

**PERSIAN:  
CHADOR**

**AFGHANI:  
BURQA**

**INDO-  
PAKISTANI:  
PURDAH**

**MALAYSIA/  
INDONESIA:  
KERUDUNG**

### **Ein Vorhang zur Trennung der Geschlechter** (Frauen im Innern, Männer aussen)

Im alten Persien trennte der Vorhang (purdah) die Frauen von den Männern. Als der Islam den hijab (Vorhang) einfuhrte, wurde auf der arabischen Halbinsel dieser Brauch schon praktiziert.

### **Der Schleier als verbindendes Element**

Die Verschleierung der Frau, heute vor allem dem Islam zugeschrieben, ist ursprünglich ein verbindendes Element der Mittelmeerregion und zutiefst im vorislamischen Nahen Osten verankert. Als gebräuchliche Tradition wurde er von Anbeginn des Islams von den Frauen Mohammeds und der höheren sozialen Schichten getragen. Ab dem 9. Jhrh. wurde er zur allgemeinen Zivilkleidung. Er nahm diverse Formen an, je nach Region, so wie es auch heute noch der Fall ist.

Die Kleidung ist identitätsstiftend und richtet sich nach den Gewohnheiten einer Lebensgemeinschaft. Der Schleier in seiner langen Geschichte hat nicht nur die Aufgabe, die Frau dem begehrenden Blick zu entziehen oder die Zugehörigkeit an eine Religion auszudrücken, er kann auch - je nach Art des Tragens - die Erotik einer Frau unterstreichen.

### **Der Schleier im Islam**

Nur zwei Verse im Koran erwähnen den Schleier, wie er heute vielfach getragen wird, d.h. ein Schal, der die Haare sowie den Hals verdeckt.

Der erste steht in Sure 24, 31: *Und sag den gläubigen Frauen, sie sollen darauf achten, dass ihre Scham bedeckt ist, den Schmuck, den sie am Körper tragen, nicht offen zeigen, soweit er nicht normalerweise sichtbar ist, ihren Schal sich über den (vom Halsausschnitt nach vorn heruntergehenden) Schlitz (des Kleides) ziehen.*

Der zweite steht in Sure 33:59: *Prophet, sag deinen Ehefrauen, deinen Töchtern und den Frauen der Gläubigen, sie sollen ein Stück ihres Schleiers über sich ziehen. Sie werden so höher geachtet und vermeiden es, belästigt zu werden.*

## 7) Hochzeitsschleier



Hochzeit von Kate Middleton

### Warum dieser Schleier?

Der Schleier symbolisiert Trennung. Er unterstreicht den Unterschied zwischen innen und aussen, zwischen männlich und weiblich. Er ist auch ein Symbol für das beginnende Sexualleben und die Keuschheit. Seitdem das Hymen „erfunden“ wurde im 11. Jhrh., steht er auch stellvertretend für das unsichtbare Jungfernhäutchen. In vielen Ländern ist es wichtig, dass die Mädchen bis hin zur Heirat unberührt bleiben. Ein unberührter Leib besitzt die Frische geheimer Quellen, die man erforschen und sich zu eigen machen kann. Die traditionellen Gesellschaften und Familien, die so sehr darauf bedacht sind, pflegen gleichzeitig den Kult der Männlichkeit. Um die Jungfräulichkeit zu unterstreichen, ist es in vielen Ländern Brauch die junge Braut in einen weissen Schleier einzuhüllen, da Weiss das Reine symbolisiert. Weitere Interpretationen sehen im weissen Schleier ebenfalls ein Symbol für die Plazenta, als Erinnerung an die enge Bindung von Kind und Mutter wie in einem Kokon. Der Schleier steht für die Membran, die zerreißen muss – und die man gleichzeitig unversehrt bewahren möchte. Die ganze Symbolik des Schleiers zeigt grundlegende Bedeutungen auf, die sich nicht auf eine Epoche beschränken, sondern das Universelle des Menschseins aufzeigen. Es geht um Loslösen, selbständig werden und ein neues Leben beginnen.

### Der Schleier der Braut (schon in alten Gedichten erwähnt, zum Beispiel im Hohelied 4,1)

« Sieh doch, du bist schön meine Freundin! Sieh doch, du bist schön. Deine Augen sind Tauben durch deinen Schleier. Dein Haar wie eine Herde Ziegen, herabstürmend vom Berg Gilead.“

Die Braut wird ihrem Verlobten verschleiert übergeben, sie wird in der Hochzeitsnacht entschleiert. Es geht dabei nicht nur um eine Tradition, sondern auch um das Spiel des Verführers durch Verschleiern und Entschleiern.

**Das Hohelied** (manche Forschungen führen einen Teil der Gedichte bis zum persischen Zeitalter des 5. Jhdh. v. Chr. zurück, andere Segmente werden der hellenistischen Periode zugesprochen 3. Jhdh. v. Chr., oder auch Salomon 970 à 931 v. Chr.)

## 8) Männliche Kopfbedeckung



Turban, Kippa, Mitra, Melone, Zylinder, Keffije, Hoodie

### Der Schleier des Mannes: Hüte, Turbane & Co.

Bis in die 50er und 60er Jahre verliessen viele Männer in westlichen Ländern ihr Haus nicht ohne Hut. Der Hut symbolisiert eine gewisse Autorität oder auch die Zugehörigkeit zu einer sozialen Schicht. Für den religiösen Gebrauch lässt man ihn mehr in die Höhe „wachsen“, was die Erhebung der Seele zum Himmel symbolisiert. Die Form der Hüte passt sich immer wieder neu den verschiedenen Epochen an, von der römischen Kappe zu einer Kapuze mit Spitz im Mittelalter oder dem Dreispitz und später zur Perücke im 18. Jhrh. Gegen 1870 werden die Zylinder eingeführt, abgelöst von der Melone im 2. Weltkrieg. Seit 1970 verbreitet sich die Casquette („Baseball-Mütze“) und bleibt es bis auf weiteres.

### Der Turban

Er ist ursprünglich asiatisch und besteht aus einem langen Tuch, das man um den Kopf oder um einen Hut rollt. Er hat verschiedenste Formen, Farben und Grössen, seine Länge ist selten mehr als fünf Meter. Der Turban ist je nach Land unterschiedlich. So wird zwischen dem Tarbusch-Turban, wie man ihn in Ägypten trägt, und demjenigen aus Syrien oder aus asiatischen Ländern unterschieden. Er war ein wichtiges kulturelles und spirituelles Element der klassischen arabischen Kultur. Für gewisse Araber und Asiaten ist er zugleich das Leichentuch, das sie immer begleitet. Falls der Tod sie überraschen sollte, werden sie in ihren Turban gewickelt (normalerweise misst er zweimal ihre Körpergrösse) und nach islamischer Tradition direkt im Leichentuch beerdigt.

### Der Judenhut und die Kippa

Die Männer tragen jeweils Hüte, die der lokalen Mode angepasst sind. Im Mittelalter wird es in vielen deutschsprachigen Gebieten sowie in Osteuropa zur Vorschrift, einen Judenhut zu tragen. So konnte man die Juden erkennen. In bestimmten, vom Islam geprägten Gegenden, mussten die Juden einen gelben Turban tragen.



### Woher kommt die Kippa ?

Sie geht auf eine relativ späte Tradition zurück. Eine erste Erwähnung wurde gegen Ende des 17. und zu Beginn des 18. Jhrh. in Polen gefunden. Eine Kippa (Kuppel) ist der hebräische Ausdruck für Kappe, auch Yarmulke genannt in Jiddisch, oder Koppel. Das jüdische Gesetz schreibt den Männern vor, ihren Kopf beim Beten, Studieren oder in der Synagoge als Zeichen des Respekts und der Ehrfurcht gegenüber Gott zu bedecken.

### Ein männlicher und politisierter Schleier : Der Keffije

Das Palästinensertuch oder Keffije ist die traditionelle Kopfbedeckung der arabischen Bauern und der Beduinen (das Wort kommt vom spanischen cofia, oder vom französischen coiffe).

Aus dem Keffije ist das Palästinensertuch geworden. Während der arabischen Revolte von 1936-1939 haben die Palästinenser den Keffije getragen, um ihr Gesicht zu verdecken und unerkennbar zu sein. Allerdings hat es gerade das Gegenteil bewirkt; die Verhaftungen nahmen zu. Aus Solidarität hat nun die ganze Bevölkerung das Tuch angezogen. In den 60er Jahren wurde das Tuch durch den Palästinenserpräsidenten Yasser Arafat populär gemacht; es bleibt das wichtigste Symbol des Widerstands der palästinensischen Aktivisten.

### Was ist ein Hoodie ?

Es handelt sich dabei um das Sweatshirt mit Kapuze. Dieses Kleidungsstück scheint auf die Mönchskutte im Mittelalter zurückzugehen. Es wurde in den 30er Jahren in der USA für Arbeiter, die in schwierigen klimatischen Verhältnissen draussen arbeiten mussten, entworfen und vermarktet. In den 90er Jahren hat sich der Hoodie popularisiert und wurde gleichzeitig zu einem Symbol der Isolierung und Identifizierung als Aussenseiter. In der Rapszene ist er sehr beliebt, erzählt so die Erfahrung der sozialen Ausgrenzung und wird als Symbol des Protests gebraucht. Die Kapuze ist unabhängig von Alter, Geschlecht oder Ethnie. Überall auf der Welt wird sie von den verschiedensten Menschen getragen.



### Die Tonsur

Die Herkunft der Tonsur ist ungewiss. In der Antike war sie kaum bekannt. Sie wurde beim Initiationsritus des römischen Kindes gebräuchlich und mehr und mehr von den christlichen Priestern übernommen. Seit dem 7. Jhrh. sind verschiedene Arten der Tonsur bekannt. Zum einen die *orientalische Tonsur*, die den Kopf ganz rasiert (nach dem Beispiel von Apostel Paulus), dann die *keltische Tonsur*: der vordere Teil des Schädels wird von einem Ohr zum andern rasiert, hinten sind die Haare lang (nach dem Beispiel des Apostel Johannes und vielleicht auch der Druiden), und schliesslich die *römische Tonsur*: der Hinterkopf wird rasiert bis auf einen Haarkranz rund um den Kopf (nach dem Beispiel des Apostel Petrus).

## 9) Die Maske



Der **Karneval** ist ein Überbleibsel aus religiösen Traditionen der Antike wie zum Beispiel die Bacchanalien, Lupercalien und römischen Saturnalien sowie den Anthesteriender in der griechischen Antike zum Beginn des Frühlings, verbunden mit der Dionysosfeier von Athen. Es geht um die Begegnung von Leben und Tod. Allerdings ist dieser Ursprung unkenntlich geworden.

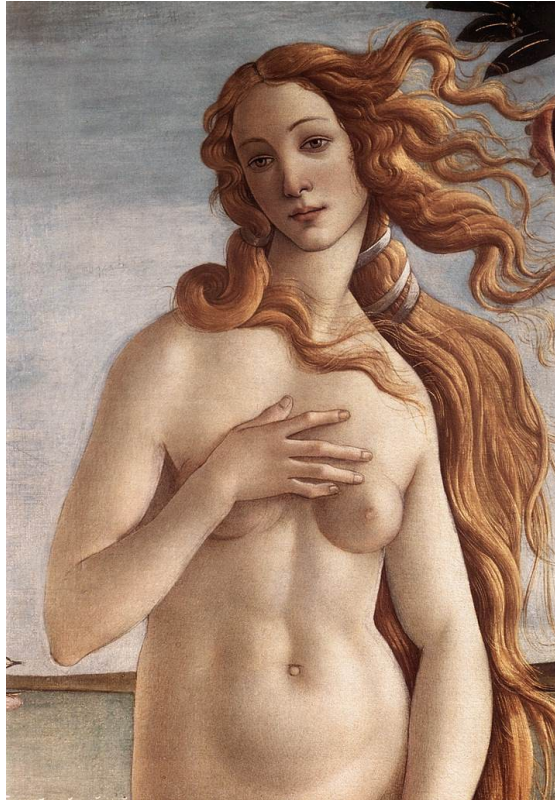
Die Tragödie und die Komödie gehören dazu als der Beitrag der Künste. Sie wollen zugleich dem Schrecken und der Fröhlichkeit Ausdruck geben. Geister werden herbeigeholt und in aller Ausgelassenheit ziehen Buntgeschmückte durch die Gassen. Alles Untersagte ist erlaubt, so steht es schon in den alten Gesetzesbücher des antiken Roms.

Die **Maskeraden** symbolisieren das Herumirren verlorener und unbefriedigter Seelen und die Fasnachtsküchlein wurden ursprünglich für diese zurückkehrenden Seelen zubereitet, um sie günstig zu stimmen. Die Heimsuchung von Geistern und Verstorbenen für eine begrenzte Zeitspanne bedeutet Erneuerung des Lebens und vollständige Reinigung.

*Der Karneval ist wie viele andere Volksfeste mit dem willentlichem Vergessen des Alltags verbunden. Er räumt eine Zeit ein, in der alle Regeln und Zwänge überschritten werden können. Um dies zu tun, ist es oft von Vorteil sich hinter einem Schleier (Maske) zu verstecken.*



## 10) Entschleierung



### Wie ist es zur Entschleierung der westlichen Frau gekommen?

Das Zeitalter der Aufklärung erneuert die gesellschaftliche Debatte, indem sie öffentliche Räume für kritische Stellungnahmen schafft. Es wachsen daraus neue politische Strömungen, was auch schliesslich zur französischen Revolution führte. Neue laizistische Symbole werden eingeführt, wie zum Beispiel die allegorische Figur der Marianne mit ihren entblösten Brüsten, ein Symbol der Nährenden und zugleich der Befreiung auf den Barrikaden der neuen Republik.

### Entschleierung und Freiheit der Frau

Am 6. Juli 1946, nur fünf Tage nachdem die ersten Atombomben zu Testzwecken auf dem Bikini-Atoll gezündet worden waren, stellte der französische Modemacher (und Autokonstrukteur) Louis Réard, der zugleich entsetzten und begeisterten Weltöffentlichkeit in einem Pariser Schwimmbad den „kleinsten, zweiteiligen Badeanzug der Welt“ vor, ganz bewusst nach dem Atombombentestgebiet genannt. Heute gehört der Bikini zur westlichen Gesellschaft, der entblöste Frauenkörper ist zu einer hochbewerteten Errungenschaft, ein Symbol der Freiheit, der Befreiung der Frau geworden. Der Bikini jedoch popularisiert sich erst Ende der 60er Jahre nach dem Siegeszug der Barbie-Puppe (1959), der Erfindung der Antibabypille (1961), der sogenannten „sexuellen Revolution“ und der Frauenbewegung mit ihrer zentralen Forderung nach einer Legalisierung der Abtreibung. Die Frau im Westen zeigt ihren Körper, aber dieser ist vielfach den Anforderungen einer Norm ausgesetzt.

### Die « Wahrheit » sehen

Die Visualisierungstechniken haben sich im Westen rasant schnell entwickelt und verfeinert: man kann damit die „Wahrheit“ sehen. Die westliche Gesellschaft glaubt nur, was sie sieht, sie muss alles enthüllen, alles entlarven. Die Nacktheit der westlichen Frau hat wenig zu tun mit Freiheit und Naturell. Sie ist das Ergebnis vieler gesellschaftlicher Zwänge, die der Frau die Nacktheit wie

ein zweites Kleid zu tragen aufträgt.

### **Sehen und gesehen werden**

Wer sieht ? Wer wird gesehen? Frauen zeigen sich – Männer handeln. Männer schauen Frauen an, und Frauen sehen sich selber durch diesen Blick von aussen. Wäre demnach der innere Beobachter der Frau männlich? Sie wird zum Objekt des Blickes. Ist die Frau immer noch der Abglanz des Mannes oder die Kopie des Originals nach der Interpretation der Schöpfungsgeschichte (Gn 2, 21-22)? „Dann formte Gott die Seite, die er dem Menschenwesen entnommen hatte, zu einer Frau um...“. „Denn der Mann ist nicht von der Frau genommen, sondern die Frau vom Mann“ (Paulus im Korintherbrief).

### **Reklame oder die Tyrannei des Looks**

Sexy or sexy, that's the question – ein Slogan von Tally Weijl : ist das die Freiheit der westlichen Frau ?

Die Reklame verschleiert die Wirklichkeit mit der Schönheit scheinbar perfekter Modelle. Konsumentinnen sollen so betört werden. Jede Frau muss schlank sein, mit straffer Haut, hohe Absätze tragen, einen blühenden Busen und gefärbtes Haar je nach Trend haben, etc. Diese beharrlichen Botschaften der Modeindustrie, fast ausschliesslich an Frauen gerichtet, können Unzufriedenheit hervorrufen oder psychische Unsicherheit, sich nicht angenommen zu fühlen mit seine Mängeln.